

für mich Glenden, mit einer noch viel drückenderen Dornenkrone geschmückt, zu einem schmerzlichen Tode gegangen!“

Nun erst nahm Sigismund, der bis dahin stillschweigend zugehört hatte, das Wort und wandte sich in seinem oberdeutschen Dialekte an den Pfalzgrafen: „Seider wir sein, der das weltliche Schwert innen halt, lieber Oheim, so nehmst ihn an an unser statt, und thut ihm als einem Keger!“*) Der Pfalzgraf aber rief den Vogt der Stadt Kosnitz, und befahl ihm, Huf in seinem und des Königs Namen als einen Keger zu verbrennen. Der Vogt übergab den armen Mann dem Scharfrichter und den Rathsknechten, mit dem Befehle, ihn hinauszuführen, ihn aber nicht Dessen, was er an sich trage, zu berauben. Huf hatte zwei schwarze Gewänder von gutem Tuche an, um den Leib einen Gürtel mit Silber beschlagen, an welchem zwei Messer in einer Scheide hingen. So wurde er abgeführt, ohne Fesseln; auf jeder Seite führte ihn ein Diener des Pfalzgrafen, vor und hinter ihm gingen zwei Kriegsknechte und mehr als 3000 Bewaffnete zu Fuß; der Pfalzgraf, eine Menge der Fürsten und Herren, auch viele Geistliche folgten zu Pferde nach.

So ging der Trauerzug zum Thore hinaus. Es war eine so ungeheure Menge Volks herbeigelaufen, die Todesqualen des redlichen Huf mit anzusehen, daß man einen andern als den gewöhnlichen Weg einschlagen mußte, und besorgt war, die Brücke möchte einbrechen. Huf ging gefaßt einher; der Gedanke an das Beispiel Jesu und das Bewußtsein seiner Unschuld hielten ihn aufrecht. Mehrere Male sprach er auf lateinisch die Worte: „Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, erbarme dich meiner!“ Auch wandte er sich zuweilen in deutscher Sprache an das nebenher laufende Volk und versicherte, daß er nicht um seiner Kegeri, sondern um der Ungerechtigkeit seiner Feinde willen den Tod leiden müsse. Als er bei dem bischöflichen Palaſte vorbeikam, sah er, wie man seine Bücher auf einem Scheiterhaufen verbrannte, und lächelte dazu.

Nun kam er auf den Platz, auf welchem der für ihn bestimmte Holzstoß stand. Da fiel er auf seine Kniee, empfahl sich der Barmherzigkeit Gottes und rief zu Jesus, ihn in sein Reich aufzunehmen. Dann wollte er zu dem Volke noch einige Worte

*) D. i.: Da wir es sind, der das weltliche Schwert in Händen hat, lieber Oheim u. s. w.